

Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

XIII. Gesetzgebungsperiode

17. Juli 1973

B e r i c h t

des Bundeskanzlers an den Nationalrat gemäss § 2, Abs. 2,
ÖIG-Gesetz in der Fassung der ÖIG-Gesetz-Novelle 1969,
BGB1. Nr. 47/1970, über die Lage der in der Anlage zum
ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften zum 31.XII.1972

I.

ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Im Jahre 1972 ist das österreichische Brutto-Nationalprodukt mit rd. 477 Mrd. S gegenüber dem Vorjahr um nominell 14,6 % und real zu Preisen von 1964 um 6,4 % gewachsen. Im gleichen Zeitraum hat sich der Bruttowert der von der österreichischen Industrie insgesamt erbrachten Leistungen mit 249 Mrd. S (gegen 222 Mrd. S im Vorjahr) um nominell 12 % und real um etwa 8 % erhöht, während sich ihr Zuwachs mengenmässig auf 7 % beaufen hat.

Erzielt worden ist dieser im Gesamtdurchschnitt beachtliche Zuwachs der Industrieproduktion hauptsächlich auf Grund des Einflusses der weiterhin anhaltenden Hochkonjunktur im Konsumgüterbereich sowie in der Baustoffindustrie. Das ist auch der Grund dafür, dass die vor allem in diesen Zweigen zum Ausdruck gekommene Zuwachstendenz sich im gleichen Ausmaße nicht im v e r s t a a t l i c h t e n Bereich hatte durchsetzen können, in dem der Anteil der Grundstoffe und Vorprodukte erzeugenden Betriebe bekanntlich relativ gross ist. Infolgedessen sind die entsprechenden Raten der das durchschnittliche Wachstum der Produktion der verstaatlichten Unternehmungen anzeigen Indikatoren niedriger gewesen als bei der Gesamtindustrie.

- 2 -

In der verstaatlichten Industrie belief sich daher der Produktionszuwachs im Jahre 1972 gegenüber dem Vorjahr mengenmässig nur auf knapp 3,5 % und gemessen am Bruttowert der Erzeugung mit insgesamt 42,1 Mrd. S (gegen 38,9 Mrd. S im Vorjahr) nominell auf nur 8 % und real auf nur 4 %. Zieht man allerdings vom Bruttowert - wie es in nachstehender Übersicht getan worden ist - die in ihm noch enthaltenen Werte für Vorprodukte und alle sonstigen Vorleistungen ab, welche aus anderen Betrieben bezogen worden sind, so drückt der danach verbliebene Nettoproduktionswert das Ausmass der im Berichtsjahr dem Vorjahr gegenüber erbrachten eigenen Wertschöpfung der verstaatlichten Industrie zutreffender aus. Dieser für eine vergleichende Betrachtungsweise besser geeignete Nettowert, der sich im Jahre 1972 auf 21,7 Mrd. S belief, wies im Berichtsjahr eine Erhöhung um nominell 13,5 % und real um 9,2 % auf. Das ist aber erheblich mehr als die oben genannten, aus der Mengenstatistik und den Bruttowerten der Produktion ermittelten Zuwachsraten, woraus geschlossen werden darf, dass die Bearbeitung der in den verstaatlichten Unternehmungen hergestellten Produkten im ganzen gesehen intensiver geworden ist oder anders ausgedrückt, dass im Durchschnitt ihre Erzeugnisse einem stärkeren Veredlungsprozess unterzogen wurden. Dieser Trend zur fortschreitenden Qualifizierung der Leistungen in einer Reihe verstaatlichter Unternehmungen war im Berichtsjahr die praktische Konsequenz aus der seit 1970 veränderten Wettbewerbslage, die sich aus der in der zweiten Hälfte 1972 erst wieder abgeklungenen Konjunkturabschwächung, insbesondere im Bereiche der Fertigungsgrundstoffe ergeben hatte.

- 3 -

Die Höhe der Wertschöpfung der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1971/1972 1)2)

Produktionszweige	Höhe der Nettoproduktionswerte				Strukturquoten für das Jahr 1972			
	aufgerundet in Mrd.S		Verändg. geg. 1971		Nettoquote in %	Nettowert p/Kopf i/1000S	Lohnanteil am Nettowert in %	
	1971	im Jahre 1972		nominal 3)	real 4)	nominal 3)	real 4)	
Eisen- und Stahlindustrie ⁵⁾	10,2	11,8	11,3	+ 15,0	+ 10,6	52	189	34
Erdöl- und Chemiesektor	3,5	3,8	3,7	+ 9,8	+ 5,6	36	247	28
Elektroindustrie	1,9	2,2	2,1	+ 18,3	+ 13,8	77	297	23
NE-Metallindustrie	1,5	1,7	1,6	+ 9,6	+ 5,5	58	242	26
Maschinen-, Anlagen- u. Schiffsbau	1,1	1,3	1,2	+ 13,6	+ 9,3	61	208	32
Kohlenbergbau	0,9	1,0	0,9	+ 7,3	+ 3,2	93	159	33
Verstaatlichte Industrie	19,1	21,8	20,8	+ 13,5	+ 9,2	51	208	30

1) Errechnet aus den Bruttowerten der Erzeugung abzüglich der Aufwendungen für alle von aussenher bezogenen Rohstoffe, Halbfabrikate, Kraftstoffe etc., also aller Vorleistungen, die von Fremdbetrieben erbracht wurden

2) teilweise noch vorläufige Ergebnisse

3) zu laufenden Preisen

4) zu Preisen von 1971

5) einschliesslich Finalindustrien - ohne Böhler-Düsseldorf

Aus der vorstehenden Tabelle ist zu ersehen, in welchem Ausmass sich die Nettowerte der Produktion in den einzelnen Zweigen der verstaatlichten Industrie dem Vorjahr gegenüber verändert haben und wie hoch zweigweise die für die Beurteilung der Entstehung der Wertschöpfung relevanten Strukturquoten im Berichtsjahr waren.

Bemerkenswert erscheint zunächst die Tatsache zu sein, dass die Nettoproduktionswerte in allen Zweigen der verstaatlichten Industrie, wenn auch partiell unterschiedlich, gegenüber dem Vorjahr

nicht nur nominell, sondern auch real, d.h. nach Ausschaltung der Teuerungsrate, gestiegen sind, was als Anzeichen erhöhter Anstrengungen gewertet werden kann, dem schärfer werdenden Wettbewerb, insbesondere am Exportmarkt, durch ein breiteres Angebot höher spezialisierter Produkte zu begegnen.

Aufschlussreich für die Beurteilung der zwischen den einzelnen Zweigen der verstaatlichten Industrie bestehenden Eigentümlichkeiten sind auch die aus dem Anteil des Nettowertes der Produktion an ihren Bruttowerten ermittelten Nettoquoten. So hat sich die für die verstaatlichte Industrie insgesamt ermittelte Quote von durchschnittlich 51 % (gegen 57 % in den Jahren 1964/65) innerhalb weniger Jahre um knapp ein Zehntel verringert. Darin drückt sich deutlich die Tendenz aus, die von den verstaatlichten Unternehmungen erzeugten Produkte durch intensivere Bearbeitung qualitativ marktreifer zu gestalten. Die dadurch gesunkene Quote lässt es als geboten erscheinen, die verstaatlichte Industrie - vom Kohle- und Erzbergbau abgesehen - danach eher der "Halbwarenindustrie" als der Grundindustrie zuzurechnen.

Die Quoten der einzelnen Zweige haben aus zumeist erklärbaren Gründen ebenfalls mehr oder weniger starke Veränderungen erfahren. Eine nach wie vor hohe Nettoquote weist natürlich der Kohlebergbau auf, der relativ wenig Material hinzukauf, während in der relativ sehr niedrig gewordenen Quote des Erdöl- und Chemiesektors von nur 36 % (gegen 77 % in den Jahren 1964/65) sich deutlich die Verlagerung der Rohstoffbasis in der Mineralölverarbeitung vom selbst geförderten zum importierten Rohöl widerspiegelt. Belief sich in den Jahren 1964/65 der Anteil des inländischen Rohöls am Gesamteinsatz in der Raffinerie Schwechat noch auf 70 %, so beträgt er heute nur mehr knapp 40 %. Verändert hat sich gegenüber den Jahren 1964/65 auch die Nettoquote im Elektrosektor, hier in der Hauptsache auf Grund der im Bereich der Elektroindustrie durchgeföhrten Koordi-

- 5 -

nierungsmassnahmen, durch die anstelle der früher mit ins Gewicht gefallenen Produkte der Schwachstromtechnik, für die relativ viel Material hinzugekauft werden musste, jetzt jene Produktionssparten stärker in den Vordergrund gerückt sind, deren Erzeugnisse, wie z.B. Transformatoren und Grossmaschinen, trotz des erheblichen Rohstoffeinsatzes einem oft lang andauernden Verarbeitungsprozess unterliegen. Diese dabei vorgenommenen Veredlungsleistungen wirken auf die Höhe der Herstellkosten dermassen, dass der Anteil des Fremdmaterials hier nur relativ wenig ins Gewicht fällt. Ähnlich wie beim Kohlenbergbau, der wenig Fremdmaterial braucht und seine Kohle hauptsächlich durch der Hände Arbeit hervorbringt, weisen jene Sparten der Elektroindustrie, wenn auch aus ganz anderen Gründen, eine verhältnismässig hohe Nettoquote auf, die sich bei der ELIN-UNION A.G. auf derzeit 77 % beläuft. In allen übrigen Zweigen der verstaatlichten Industrie sind Veränderungen dieser Art weniger gravierend gewesen.

Erwähnenswert ist auch die Erhöhung der Nettowerte pro Kopf der Beschäftigten gegenüber den letzten Jahren - eine Strukturquote, die bekanntlich die Kapital - bzw. Arbeitsintensität eines Industriezweiges zum Ausdruck bringt. Sie ist relativ hoch in Industrien mit grossem stehenden Kapital und verhältnismässig niedrig in Industrien, in denen mehr menschliche Arbeit für ihre Wertschöpfung zum Einsatz gebracht wird. Ihre Steigerung gegenüber den letzten Jahren - hier verglichen mit den Jahren 1965/66 - beläuft sich nach Eliminierung der Preiseinflüsse in der verstaatlichten Industrie infolge der fortschreitenden Automation des Produktionsprozesses und anderer Rationalisierungsmassnahmen im Gesamtdurchschnitt auf 28 %. Vom echten Zuwachs der Wertschöpfung abgesehen, der inzwischen erreicht worden ist, resultiert diese Erhöhung der Pro-Kopf-Quoten in erster Linie natürlich daraus, dass im gleichen Zeitraum die Anzahl der Beschäftigten mit heute nurmehr 104.302 Beschäftigten

(gegenüber 120.886 im Durchschnitt der Jahre 1965/66) infolge des stärker gewordenen Einsatzes von Sachkapital um rd. ein Siebentel geringer geworden ist, wodurch der Quotient aus der Division des Nettowertes durch die verringerte Anzahl der beschäftigten Personen natürlich grösser geworden ist. Während der gleichen Zeit hat sich auch der Lohnanteil am Nettowert der Erzeugung trotz andauernd steigender Löhne um durchschnittlich rd. ein Fünftel verringert, was als Erfolg der Bemühungen des Managements zu werten sein dürfte, dem Druck von der Lohnseite her zu begegnen. Allerdings lassen sich Verbesserungen dieser Art, wie sie sich hier in den Veränderungen der erwähnten Strukturquoten den Vorperioden gegenüber widerspiegeln, ohne Durchführung entsprechender Investitionen nur begrenzt erzielen. In den verstaatlichten Unternehmungen hat sich daher auch der Aufwand für Sachinvestitionen mit knapp 7,2 Mrd.S (gegen 5,2 Mrd. S im Jahre 1971) nominell um rd. 39 % und real um 23,5 % erhöht und war - gerechnet zu den Preisen der nachgenannten Bezugsjahre - fast doppelt so hoch wie in den Jahren 1965/66. Bezogen auf die jeweiligen Jahreserlöse beliefen sich die Investitionsquoten in der verstaatlichten Industrie danach im Jahre 1972 durchschnittlich auf 13,2 % (gegen 10,5 % im Jahre 1971 und gegen 7,8 % in den vorerwähnten beiden Jahren 1965/66).

Wenn trotz dieser Anstrengungen zur Steigerung und Qualifizierung der Leistungen während der letzten Jahre bei den im Berichtsjahr erzielten Umsätzen, insbesondere beim Export, diesmal keine besonderen Höhepunkte gesetzt werden konnten (der Umsatzzuwachs war im Gesamtdurchschnitt mit nominell 10,4 % und real 6,2 % niedriger als in den Vorjahren), so ist dies im wesentlichen mit darauf zurückzuführen gewesen, dass nach der Stagnationsphase im Jahre 1971 im Investitionsbereich unserer Wirtschaft, dem auch zahlreiche Unternehmungen der verstaatlichten Industrie zuzurechnen sind, sich die konjunkturellen Auftriebskräfte wesentlich langsamer durchgesetzt haben als in anderen

- 7 -

Bereichen; denn an die vorübergehende Erholung zu Beginn des Jahres 1972 schloss sich im Sommerhalbjahr eine Phase an, in welcher das erreichte Niveau bei der Produktion lediglich gehalten wurde und im ganzen gesehen auch bei den Umsätzen, insbesondere bei den Exportumsätzen, nicht oder doch nur sehr wenig überschritten werden konnte. Eine neue Wende zum Aufschwung, namentlich bei den Aufträgen, zeichnete sich erst in der zweiten Hälfte des Jahres wieder ab, dessen Auswirkungen im Berichtsjahr jedoch kaum mehr zum Tragen gekommen sind. Aus der U m s a t z s t r u k t u r kann man aber ersehen, dass die Lage am I n l a n d s - m a r k t , auf dem gegenüber dem Vorjahr mit 3,8 Mrd. S (gegen 3,4 Mrd. S im Jahre 1971) im Gesamtdurchschnitt ein Zuwachs von 13 % erzielt werden konnte, doch wesentlich günstiger gewesen ist als auf dem E x p o r t m a r k t , auf dem das Vorjahresergebnis, zum Teil nur unter Gewährung von Konzessionen an die Abnehmer, nur um 4,6 % verbessert werden konnte.

Die Exportstruktur der verstaatlichten Industrie im Jahre 1972

Zw.ige	Die Exportleistungen der verstaatlichten Unternehmungen								
	insgesamt ¹⁾		nach ihren Absatzrichtungen					pro Kopf der Be- schäf- tigten in 1000 S	Anteil am Ge- sam- umsatz in %
			E W G	EFTA	Comecon	sonstige	insges.		
	Mio. S	%	in % des gesamten Exportes						
Eisen- u. Stahlindustrie ²⁾	12.584,9	77,2	38,1	17,5	17,2	27,2	100,0	201,8	53,6
Erdöl- und Chemiektor	1.734,8	10,7	6,6	17,7	50,0	25,7	100,0	112,2	8,1
Elektroindustrie	572,2	3,5	12,3	12,7	21,1	53,9	100,0	76,3	18,2
NE-Metallindustrie	1.062,0	6,5	32,8	29,1	7,4	30,7	100,0	152,3	31,5
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau	340,1	2,1	28,7	8,0	7,5	55,8	100,0	56,1	16,2
Verstaatlichte Industrie insgesamt	16.294,0	100,0	33,4	17,9	19,9	28,8	100,0	156,2	30,0

1) teilweise noch vorläufige Ergebnisse

2) einschl. Finalindustrie - ohne Böhler-Düsseldorf

- 8 -

Die Zweige der verstaatlichten Industrie gegliedert nach ihren Hauptkriterien

Produktionszweige	Merkmale des Arbeitseinsatzes				Merkmale des Leistungsstandes				Merkmale der Umsatzentwicklung ¹⁾								
	Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Personalkostenanteil in % des Bruttoverdienstes	Entwicklung der Produktion 1966 = 100		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in % des Umsatzes		Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in 1000 S		Veränderung in %	
	1971	1972			1971	1972		1971	1972		1971	1972		1971	1972		
Eisen- und Stahlindustrie ²⁾	62.034	62.339	+ 0,5	33,3	33,0	129,8	131,1	+ 1,0	21.893,5	23.464,6	+ 7,2	53,9	53,6	- 0,6	353	376	+ 6,5
Erdöl- u. Chemie sektor	15.037	15.463	+ 2,8	11,3	11,2	138,9	138,9	+/- 0,0	19.084,3	+ 11,6	9,3	8,1	- 12,9	1.269	1.378	+ 8,6	
Elektroindustrie	7.662	7.499	- 2,1	29,2	28,2	105,2	115,1	+ 9,4	2.681,0	3.149,4	+ 17,5	22,0	18,2	- 17,3	350	420	+ 20,0
NE-Metallindustrie	7.072	6.971	- 1,4	28,0	26,2	125,8	130,8	+ 4,0	2.879,6	3.371,3	+ 17,1	34,8	31,5	- 9,5	407	484	+ 18,9
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau	6.022	6.062	+ 0,7	38,5	35,0	127,4	139,6	+ 9,7	1.782,6	2.100,8	+ 17,8	22,3	16,2	- 27,4	296	347	+ 17,2
Kohlenbergbau	6.274	5.968	- 4,9	74,5	59,4	84,0	81,3	- 3,2	890,7	942,3	+ 5,8	-	-	-	142	158	+ 11,3
Verstaatlichte Industrie insgesamt	104.101	104.302	+ 0,2	25,2	24,3	123,0	127,3	+ 3,5	49.211,7	54.335,8	+ 10,4	31,7	30,0	- 5,4	473	521	+ 10,2

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) einschl. Finalindustrie - ohne Böhler-Düsseldorf

3) einschl. Mineralölsteuer

- 9 -

II.

DIE EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE

Eisen- und Stahlindustrie

Nach der Flaute des Vorjahres erholten sich die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie im Jahre 1972 nur zögernd. Nach der Indexrechnung ist die Zunahme ihrer Erzeugung mit durchschnittlich nur 1 % relativ noch zu gering gewesen, um den vorjährigen Einbruch in die Konjunktur bereits wieder voll auszugleichen. Die Produktion von R o h e i s e n blieb mit 2,8 Millionen t dem Vorjahr gegenüber praktisch unverändert. Die R o h s t a h l e r z e u g u n g erhöhte sich mit knapp 3,9 Millionen t um 3 % relativ nur geringfügig, während die W a l z w a r e n e r z e u g u n g mit 2,8 Millionen t gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von gar nur 1 % zu verzeichnen hatte.

Im gesamten Bereich der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustriewurden im Jahre 1972 U m s ä t z e in Höhe von 23,5 Mrd. S gegenüber 21,9 Mrd. S im Vorjahr erzielt. Dies entspricht nominell einer Steigerung von 7,2 %. Die E x p o r t u m s ä t z e stiegen von 11,8 Mrd. S auf 12,6 Mrd. S. Der Exportanteil der Eisen- und Stahlgruppe erreichte durchschnittlich 53,6 % des Gesamtumsatzes. Eliminiert man allerdings aus den Umsätzen die gravierenden Preiseinflüsse, so stellt sich ihr Zuwachs, der auch nominell geringer war als in den Vorjahren, mit nur 3,1 % noch relativ bescheiden dar, wenn sich auch das Wachstumstempo in den letzten Monaten des Jahres zusehends erhöht hatte. Die Belebung der Auftragstätigkeit seit Herbst 1972 in nahezu allen Bereichen lassen für 1973 allerdings wieder optimistischere Erwartungen zu.

Die OESTERREICHISCH-ALPINE MONTANGESELLSCHAFT, die ihre Tätigkeit seit jeher stärker auf das Inlands- als auf das Exportgeschäft

- 10 -

richtete, schnitt dank der weiterhin anhaltenden heimischen Baukonjunktur im Berichtsjahr relativ noch am besten ab. Obwohl infolge des planmässigen Stillstandes eines Hochofens im Hüttenwerk Donawitz im Frühjahr 1972 die Roheisenerzeugung im Berichtsjahr insgesamt geringer gewesen ist als im Vorjahr blieb die Verminderung doch ohne stärkere Rückwirkungen auf die Rohstahlerzeugung, da während der Hochofenzustellung das im Vorjahr angelegte Roheisenlager weitestgehend abgebaut werden konnte. Im Stahlwerksbereich war im übrigen eine Verlagerung von SM-Stahl zum kostengünstigeren LD-Stahl möglich. In den Bereichen Maschinenbau, Bergbau-, Hütten- und Walzwerkseinrichtungen und im Stahlbau in Zeltweg war die Geschäftslage auch im Jahre 1972 weiterhin günstig. Vor allem durch Verbesserung der Vertriebs- und Serviceorganisation im Maschinenbau auf Grund des Erwerbs der Alpine-Baumaschinen-Vertriebsgesellschaft konnten der Kontakt zu den Kunden vertieft und damit die Bedingungen für einen reibungsloseren Absatz der in diesem Bereich erzeugten Produkte erleichtert werden. Im ganzen konnte die ALPINE ihren Umsatz nominell um knapp 8 % auf 5,4 Mrd. S steigern. Ihr Exportanteil am Gesamterlös erreichte allerdings mit 1,4 Mrd. S eine Höhe von nur rd. 26 %. Der Umsatz der STEIRISCHEN GUSSTAHLWERKE A.G., eine Tochtergesellschaft der ALPINE, die fast zwei Drittel ihrer Produkte exportiert, ging dagegen mit nominell knapp 593 Millionen S um 11,3 % zurück, während die mehr im Inlandsmarkt verankerte KÄRNTNERISCHE EISEN- UND STAHLWERKE A.G., ebenfalls ein Tochterunternehmen der ALPINE, ihren Umsatz mit rd. 344 Millionen S im Berichtsjahr um 8,4 % hatte erhöhen können. Konsole - direkt belief sich der Umsatz des ALPINE-Konzerns insgesamt auf rd. 8,7 Mrd. S, womit das Vorjahresergebnis um 7,9 % überschritten worden ist.

Die VEREINIGTE ÖSTERREICHISCHE EISEN- UND STAHLWERKE A.G. erzielte im Jahre 1972 mit 10,9 Mrd. S einen um knapp 7,5 % höheren Umsatz, an dem mit nicht weniger als 6,3 Mrd. S,

- 11 -

das sind 58 % ihres Gesamterlöses, das Auslandsgeschäft beteiligt gewesen ist. Obwohl auch bei der VÖEST infolge eines Kabelbrandes in der Breitbandstrasse im April 1972 und einigen weiteren betriebstechnischen Störungen im Walzwerksbereich Behinderungen in der Walzwarenerzeugung aufgetreten waren, konnte bis Ende des Jahres der Rückstand zur Gänze wieder aufgeholt werden. Der Maschinen- und Stahlbau stand, insbesondere im Ausland, unter einem steigenden Preisdruck, der sich ertragsmässig stark auswirkte, weil infolge der ab Mitte 1972 sprunghaft angestiegenen Kosten für Personal, Strom, Hilfs- und Betriebsstoffen, weitere Konzessionen gegenüber dem Kunden kaum mehr möglich gewesen sein dürften. Trotz Auslastung in fast allen Bereichen haben sich die Erträge daher nicht im gleichen Masse verbessert wie die Umsätze. Die HÜTTE KREMS Gesellschaft m.b.H., ein Tochterunternehmen der VÖEST, konnte dagegen ihren Umsatz um 18,7 % auf rd. 975 Mio. S erhöhen. Ihr Exportanteil daran belief sich mit 383 Millionen S auf 39,3 %. Dagegen musste die WIENER BRÜCKENBAU- UND EISENKONSTRUKTIONS A.G., ebenfalls eine Tochtergesellschaft der VÖEST, ihren Export auf ein Fünftel ihres bisherigen Auslandserlöses verringern. Diese Einbusse konnte sie aber durch Steigerung ihres Inlandsgeschäftes weitgehend wieder wettmachen. Ihr Umsatz lag mit insgesamt 325 Millionen S um knapp 30 % über dem Vorjahresergebnis. Konsolidiert belief sich der Gesamtumsatz des VÖEST-Konzerns im Jahre 1972 auf rd. 11,8 Mrd. S, das sind um 7,8 % mehr als im Vorjahr.

Die GEBRÜDER BÖHLER & Co. A.G., ein mit höchst spezialisierter Finalproduktion ausgestattetes Unternehmen der Edelstahlindustrie, konnte durch einen erhöhten Absatz ihrer Finalerzeugnisse den Verlust im Walzwarengeschäft mehr als ausgleichen, dessen Entwicklung in den ersten drei Quartalen 1972 stark von der internationalen Rezession auf dem Edelstahlsektor

- 12 -

beeinträchtigt gewesen war. Die nach wie vor unbefriedigende Preissituation auf der einen und die inzwischen eingetretenen Kostensteigerungen auf der anderen Seite blieben nicht ohne Einfluss auf die Ertragsgestaltung des Unternehmens, nachdem seine Exporte durch die Dollarabwertung beträchtlich betroffen worden sind. Trotzdem ist es ihm im ganzen gelungen, seinen Umsatz, der sich auf nominell 3,1 Mrd. S belief, dem Vorjahr gegenüber um 12,1 % zu steigern und dabei im Unterschied zu den anderen Edelstahlbetrieben auch das Auslandsgeschäft beachtlich zu vergrössern. Ihr Exportanteil am Gesamterlös erreichte mit knapp 2,3 Mrd. S die Höhe von nicht weniger als 74,7 %. Weniger erfreulich war demgegenüber das Ergebnis der ST.EGYDYER EISEN- UND STAHLINDUSTRIE GESELLSCHAFT, deren Umsatz - nicht zuletzt infolge der Verringerung ihres Auslandsgeschäftes - mit knapp 216 Millionen S um 8,2 % zurückging. Die zweite Tochtergesellschaft von BÖHLER, das Werk in Düsseldorf, mit 3.736 Beschäftigten, erzielte im Berichtsjahr mit 235 Millionen DM (gegen 255 Millionen DM im Vorjahr) einen um 7,8 % niedrigeren Umsatz. Konsolidiert belief sich der Umsatz des BÖHLER-Konzerns auf knapp 5,4 Mrd. S, das sind um 8,9 % mehr als im Vorjahr.

Weniger befriedigend ist das Ergebnis der SCHOELLER-BLECKMANN STAHLWERKE A.G. gewesen, die mit einem Exportanteil von knapp 82 % das am stärksten exportorientierte Unternehmen der verstaatlichten Industrie ist. Trotz guter Beschäftigung in fast allen Bereichen liessen die Erträge zu wünschen übrig, nachdem ein Grossteil der Aufträge zur Aufrechterhaltung der Beschäftigung auf Grenzkostenbasis abgeschlossen werden musste. Erst Ende des Berichtszeitraumes trat nach einer Periode der Stagnation, insbesondere im Rohrgeschäft, eine Belebung unter Anhebung des Preisniveaus ein, die gleichzeitig auch einen Umschwung der Auftragssituation herbeiführte. Der Umsatz des Unternehmens konnte konsolidiert mit 2,6 Mrd. S und einem Plus von 1,5 % nominell zwar dem Vorjahr gegenüber minimal etwas gesteigert werden, was real jedoch einer Differenz von knapp 2,3 % entspricht.

- 13 -

Die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1971 und 1972

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- stände am 31.12. 1971 = 100	Höhe der Umsätze in Mio. S		Verände- rung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Verände- rung in %	Exportquote in %	
	1971	1972			1971	1972 +)		1971	1972		1971	1972
Alpine Montan	15.723	15.826	+ 0,7	129,8	5.058,6	5.447,8	+ 7,7	1.139,5	1.429,4	+ 25,4	22,5	26,2
Judenburg	2.101	2.048	- 2,5	140,3	668,1	592,9	- 11,3	387,1	363,0	- 6,2	57,9	61,2
Förstach	727	768	+ 5,6	117,1	317,1	343,8	+ 8,4	113,5	113,7	+ 0,2	35,8	33,1
Vöest	23.547	23.965	+ 1,8	120,3	10.129,1	10.888,7	+ 7,5	6.118,1	6.330,8	+ 3,5	60,4	58,1
Hütte Kress	1.517	1.525	+ 0,5	160,6	820,8	974,9	+ 18,8	345,3	383,0	+ 10,9	42,1	39,3
Gebr. Böhler	10.991	10.718	- 2,5	109,9	2.725,5	3.056,0	+ 12,1	1.979,0	2.281,5	+ 15,3	72,6	74,7
St. Egyd	785	757	- 3,6	76,6	235,0	215,8	- 8,2	119,1	92,5	- 22,3	50,7	42,9
Schoeller-Bleckmann	6.643	6.732	+ 1,3	99,6	1.929,3	1.944,7	+ 0,3	1.609,2	1.591,0	- 1,1	83,0	81,8
Eisen- und Stahlindustrie insgesamt	62.034	62.339	+ 0,5	121,1	21.893,5	23.464,6	+ 7,2	11.810,8	12.584,9	+ 6,6	53,9	53,6

+) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

Erdöl- und Chemiesektor

Im Bereich des verstaatlichten Erdöl- und Chemiesektors wurden im Jahre 1972 U m s ä t z e in Höhe von 21,3 Mrd. S gegenüber 19,1 Mrd. S im Vorjahr erzielt. Konsolidiert entspricht dies einem Erlös von insgesamt 17,6 Mrd. S gegen 15,6 Mrd. S im Vorjahr. Obwohl die daraus sich ergebende Zuwachsrate von 13,3 % geringer gewesen ist als in den letzten Jahren, weil die Obergrenze des derzeit gegebenen Kapazitätsspielraumes, insbesondere bei der Mineralölverarbeitung, spartenweise bereits erreicht wurde, hat sich die expansive Tendenz der Entwicklung in diesem Sektor bisher nur wenig verändert.

Die Menge des im Jahre 1972 von der ÖSTERREICHISCHEN MINERALÖLVERWALTUNG A.G. geförderten Rohöls belief sich auf insgesamt 2,1 Millionen Tonnen und lag damit um 1,7 % unter der Vorjahresleistung. Ursache des Förderrückgangs war vor allem die durch den Verfall der Heizölpreise verursachte Krise auf dem H e i z ö l s e k t o r , die das Unternehmen zwang, ihre Rohölproduktion zeitweilig einzuschränken. Neben dem im eigenen Revier und dem von der R o h ö l - G e w i n n u n g s A.G. geförderten Rohöl, die je zur Hälfte der MOBIL und SHELL gehört, in einem Ausmaße von zusammen 2,3 Millionen Tonnen sowie den erforderlichen Beimischungen kam in der Raffinerie S c h w e c h a t hauptsächlich im Wege über die AWP aus den Ländern des Nahen Ostens und aus Nordafrika i m p o r t i r t e s Rohöl in einer Menge von insgesamt rd. 4,9 Millionen Tonnen zum Einsatz, davon 2,3 Millionen Tonnen als Lohnverarbeitung. Erzeugt wurden daraus in Schwechat abzüglich Slop, Raffineriegasen, Verlusten und allem Sonstigen insgesamt rd. 6,9 Millionen Tonnen Mineralölprodukte, das sind um 8,6 % mehr als im Vorjahr, die zu etwa zwei Dritteln den Inlandsverbrauch deckten. Der damit erzielte U m s a t z (incl. Mineralölsteuer) belief sich vor der Kommissionsabrechnung mit ihren beiden Tochtergesellschaften auf 11,9 Mrd. S und lag damit um knapp 11 % über dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahres.

- 15 -

Kennzeichnend für die Entwicklung der ÖSTERREICHISCHEN STICKSTOFFWERKE A.G. ist die zunehmende Erweiterung ihrer Produktion auf Verarbeitungsbereichen, wie Agrochemikalien, Pharmazeutika, Kunststoffe und Chemikalien, die erst während der letzten Jahre ausgebaut worden sind. Das hatte zur Folge, dass heute der Anteil der Düngemittelerzeugung, die früher über 80 % der gesamten Produktion des Unternehmens umfasste, trotz deren weiteren Steigerung nur mehr knapp 50 % ausmacht. Zweck dieser Tendenz hin zum "zweiten Markt" ist die Verbreiterung des Leistungsprogrammes des Unternehmens im Sinne eines besseren Risikoausgleiches, durch den das Werk krisenfester werden soll, was schon weitgehend erreicht worden ist. Im Berichtsjahr konnte die ÖSW ihren Umsatz - trotz Verringerung der Exporttätigkeit - weiter erhöhen und erreichte unkonsolidiert mit 4,1 Mrd. S einen um 9 % höheren Erlös als im Vorjahr.

Ausserst zufriedenstellend verlief auch die Entwicklung der Tochtergesellschaften der ÖSW. So konnte z.B. die PETROCHEMIE SCHWECHAT, an der die ÖSW zu 50 % beteiligt sind, ihre Produktion von Polymeren gegenüber dem Vorjahr auf Grund der Kapazitätserweiterung mit rd. 34.900 Tonnen (gegen rd. 24.800 t im Jahre 1971) um 41 % erhöhen und dadurch einen um mehr als 50 % grösseren Absatz erzielen.

Die Unternehmungen des Chemie- und Erdölsektors in den Jahren 1971 und 1972

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1971	1972		1971	1972 (+)		1971	1972		1971	1972
ÖSW	6.746	6.695	- 0,8	3.799,2	4.140,9	+ 9,0	1.655,2	1.564,6	- 5,5	43,6	37,8
ÖMV	7.094	7.474	+ 5,4	10.807,7 ¹⁾	11.949,6 ¹⁾	+ 10,6	124,6	168,7	+ 35,4	1,2	1,4
MARTHA	616	623	+ 1,1	2.373,6 ²⁾	2.697,8 ²⁾	+ 13,7	0,5	1,5	+200,0	0,0	0,1
ELAN	581	671	+ 15,5	2.103,8 ²⁾	2.519,1 ²⁾	+ 19,7	-	-	-	-	-
Chemie- und Erdölsektor insgesamt	15.037	15.463	+ 2,8	19.084,3	21.307,4	+ 11,6	1.780,3	1.734,8	- 2,6	9,6	8,1

+) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

1) einschl. MÖSt (1971: 3.382,3 Mio. S; 1972: 3.605,9 Mio. S

2) vor Kommissionsabrechnung

Elektroindustrie

Die von der ÖIAG übernommene Aufgabe der Koordinierung und Konzentration der verstaatlichten Elektroindustrie konnte nach Durchführung der letzten noch notwendigen rechtlich-organisatorischen Massnahmen im Frühjahr 1972 als abgeschlossen angesehen werden. Seither sind im verstaatlichten Bereich der Elektroindustrie die Merkmale ihrer Entwicklung identisch mit jenen der ELIN-UNION A.G.

Die ELIN-UNION A.G. konnte ihre Produktion im Berichtsjahr mengenmäßig um 9,4 %, wertmäßig jedoch um mehr als ein Fünftel gegenüber dem Vorjahr steigern. Vor allem im Bereich Anlagen, im Bereich Bahnen, aber auch in dem neuen Bereich Elektrothermie war das Unternehmen grösstenteils voll ausgelastet. Dank ihres stark florierenden Inlands geschäfts, das um mehr als ein Drittel ausgeweitet werden konnte, vermochte das Unternehmen die Stagnation ihrer Exporttätigkeit voll zu kompensieren. Mit einem um knapp 31 % höheren Umsatz in Höhe von insgesamt 3,1 Mrd. Sch hat die ELIN im Jahre 1972 einen beinahe doppelt so hohen Zuwachs erzielen können wie im Vorjahr. Diesen Erfolg schmälert auch nicht die Tatsache, dass sich ihre Exportquote im gleichen Zeitraum - weil Preis-konzessionen unter das Limit der Kostenschwelle ertrags-wirtschaftlich nicht zu verantworten waren - um fast ein Fünftel auf 18,2 % ihres Gesamtumsatzes verringerte.

- 18 -

Die Unternehmungen der verstaatlichten Elektroindustrie in den Jahren 1971 und 1972

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- stände am 31.12. (1971 = 100)	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1971	1972			1971	1972 +)		1971	1972		1971	1972
ELIN	7.085	7.499	+ 5,8	107,9	2.409,5	3.149,4	+ 30,7	542,7	572,2	+ 5,4	22,5	18,2
WSW	577	-	-	-	271,5	-	-	47,8	-	-	17,6	-
Elektroin- dustrie insgesamt	7.662	7.499	- 2,1	107,9	2.681,9	3.149,4	+ 17,5	590,5	572,2	- 3,1	22,0	18,2

+) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

NE-Metallindustrie

Bei der Beurteilung des Wachstums der Leistungen im verstaatlichten Bereich der NE-Metallindustrie ist in Betracht zu ziehen, dass dessen Entwicklung massgeblich durch die Aktivität der Vereinigten Metallwerke Ranshofen-Berndorf beeinflusst wird, deren Anteil am gesamten Zweig - gemessen an der Anzahl der Beschäftigten - sich auf 63 % und - bezogen auf den Bruttowert der Erzeugung - auf 68 % beläuft.

In den VEREINIGTEN METALLWERKEN RANSHOFEN-BERNDORF ist es gelungen, im Zuge ihres Finalisierungsprogrammes neue Voraussetzungen für die Erweiterung ihrer Finalproduktion zu schaffen und damit auch ihre Position bei Hereinholung von Aufträgen zu stärken. Auf diese Weise ist es im Berichtsjahr gelungen, den Auswirkungen der auf Grund der Kürzung der Stromlieferungen verfügt Einschränkung der Rohaluminiumerzeugung bis Mitte April 1972 kompensativ zu begreifen. In Ranshofen konnte vor allem die Produktion von Giesswalzdraht, Walz- und Presswaren, in Berndorf die Erzeugung im Behälter- und Rahmenbau und in Amstetten die Produktion im Leicht- und Buntmetallsektor ausgeweitet und gute Exportergebnisse erzielt werden. Das Unternehmen konnte dadurch nicht nur den Wert seiner Produktion um knapp 6 %, sondern auch seinen Absatz ganz beträchtlich erhöhen. Bei einem Gesamterlös von 2,4 Mrd. S, der um ein Fünftel höher gewesen ist als im Vorjahr, konnten die VMW im Berichtsjahr im Inland einen um fast ein Drittel und im Export einen um 9 % höheren Umsatz erzielen.

Die BLEIBERGER BERGWERKS-UNION A.G. konnte die vorhandenen Produktionskapazitäten grösstenteils voll ausnutzen. Sie musste sogar zur Ergänzung der eigenen Kapazitäten in besonders starkem Umfange Importe heranziehen, wodurch es der BBU

- 20 -

gelungen ist, ihre Marktposition zu festigen und auszubauen. Der Bergbau Bleiberg, der seine Produktion auf die Vollversorgung der Zinkhütte ausgerichtet hatte, konnte das Produktionsziel von 32.000 jato Zinkkonzentrat erreichen. Beachtlich war auch die Erzeugung von Bleimetall, die erstmals die 15.000 Tonnen-Grenze überschritt und damit um 10 % über der Vorjahresleistung lag. Teils durch die zu Beginn des Berichtsjahrs günstig verlaufene Entwicklung der Preise für Blei und Zink, teils aber auch auf Grund der besseren Anpassung ihrer Produktion an die strukturell veränderte Marktlage konnte das Unternehmen mit einem relativ guten Ergebnis abschliessen, dessen Umsatz mit 546,5 Millionen Schillern knapp ein Viertel höher gewesen ist als im Vorjahr. Ihr Export war im Berichtsjahr rückläufig, wodurch sich der Exportanteil am Gesamtumsatz um ein Fünftel auf 14,3 % verringerte.

Der KUPFERBERGBAU MITTERBERG konnte seine Produktion trotz steigender Kosten nur sehr geringfügig steigern. Das Unternehmen setzt daher seine Hoffnung auf die Erschliessung des "Westfeldes", nach dessen Aufschluss mit einer Verringerung der Produktionskosten gerechnet werden kann. Aus der zur Gänze wieder an die Montanwerke Brixlegg gegangenen Jahreserzeugung von Kupferkonzentrat erzielte Mitterberg nominell einen Umsatz von rd. 44 Millionen S. Infolge des Verfalls des Kupferpreises um 3,9 % im Jahresdurchschnitt 1972 sowie der verminderten Kupferkonzentraterzeugung ist jedoch mit einem Minderertrag von rd. einem Viertel zu rechnen.

Die MONTANWERKE BRIXLEGG wiesen im Berichtsjahr eine um rd. 7 % höhere Produktion aus, für die ein um mehr als ein Zehntel höherer Kostenaufwand erforderlich gewesen ist. Da infolge des Verfalls des Kupferpreises der aus ihr erzielte Erlös

- 21 -

erheblich geringer gewesen ist, ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr kaum merklich veränderter Umsatz, der sich mit einem Zuwachs von nur 1,2 % insgesamt auf 356,3 Millionen S belief. Es muss daher damit gerechnet werden, dass sich das Geschäftsergebnis der Hütte gegenüber dem Vorjahr weiter verschlechtern wird.

Die VEREINIGTE WIENER METALLWERKE A.G. verringerte ihre Produktion um rd. 14 %, sie konnte jedoch ihren Umsatz mit 64 Millionen S geringfügig um 4,7 % erhöhen. Ihre Ertragslage hat sich aber, insbesondere infolge der sinkenden Nachfrage von Sandgussprodukten, weiter verschlechtert.

- 22 -

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1971 und 1972

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe d. Auftrags- stände am 31.12.		Höhe der Umsätze in Mio. S		Verän- derung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1971	1972		1971 = 100	1972	1971	1972		1971	1972		1971	1972
B B U	1.651	1.627	- 1,5	123,8		441,1	546,5	+ 23,9	79,4	78,5	- 1,1	18,0	14,4
Mitterberg	396	371	- 6,3	-		61,5	43,6	- 29,2	-	-	-	-	-
Brixlegg	329	336	+ 2,1	3,1		352,1	356,3	+ 1,2	39,6	29,2	- 26,3	11,2	8,2
VMM-Ranshofen	4.393	4.370	- 0,5	90,0		1.963,8	2.360,9	+ 20,2	864,2	944,4	+ 9,3	44,0	40,0
V M M	303	267	-11,9	53,7		61,1	64,0	+ 4,8	17,8	9,9	- 44,4	29,1	15,5
NE-Metallindustrie insgesamt	7.072	6.971	- 1,4	83,2		2.879,6	3.371,3	+ 18,8	1.001,0	1.062,0	+ 6,1	34,8	31,0

*) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 23 -

Maschinen-, Anlage- und Schiffsbau

Die verstaatlichten Unternehmungen des Maschinen-, Anlage- und Schiffsbau konnten die weiter anhaltende Konjunktur für Investitionsgüter und Anlagen voll ausnützen. Sie konnten ihre Produktion durchschnittlich um 18,2 % steigern und mit insgesamt 2,1 Mrd. S daraus einen um 17,8 % höheren Umsatz erzielen. Dieser im ganzen gesehen beachtenswerte Zuwachs war allerdings ausschliesslich der weiter anhaltenden Inlandskonjunktur zu verdanken, wogegen das Exportgeschäft spartenweise zu wünschen übrig liess. Der Exportanteil am Gesamtumsatz des Zweiges verringerte sich infolgedessen gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel und lag nurmehr bei 16,2 %.

Die SIMMERING-GRAZ-PAUKER A.G. konnte ihre Produktion wertmässig um durchschnittlich 18,5 % und ihren U m s a t z mit rd. 1,4 Mrd. S um 14 % steigern, an dem das Exportgeschäft mit 292,2 Millionen S zu einem Fünftel beteiligt gewesen ist. Die Lage des Unternehmens kann auf Grund des zu erwartenden Jahresergebnisses als befriedigend beurteilt werden. Wesentlich schwieriger geworden ist allerdings das A u s l a n d s - g e s c h ä f t , weil das Unternehmen die von Konkurrenzfirmen gleicher Sparte im Ausland angebotenen Preise kaum mehr erreichen kann. Diese Schwierigkeiten, die sich vor allem im Bereich des rollenden Materials ergeben, greifen neuerdings sogar auf den österreichischen Markt über. Die Österreichischen Bundesbahnen, der wichtigste Inlandskunde der SGP, wenden bei der Auftragsvergabe strengere kaufmännische Grundsätze als bisher an und sind auch gegenüber der SGP bei der Erteilung neuer Aufträge zurückhaltender geworden.

Zufriedenstellend war auch die Geschäftslage der G.RUMPEL A.G. die durch eine Produktionssteigerung von knapp 13 % und einem

- 24 -

um 18,3 % höheren Umsatz von rd. 108 Millionen S gekennzeichnet gewesen ist. Dadurch dürfte sich auch die Ertragslage des Unternehmens erheblich verbessert haben.

Die SCHIFFSWERFT LINZ A.G., die 1972 wertmässig um 6 % höhere Leistungen auswies, konnte ihren Umsatz dem Vorjahr gegenüber mit 217,4 Millionen S um 29 % steigern. Die Auftragslage des Unternehmens war am Ende des Berichtszeitraumes ausgezeichnet.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen- und Schiffsbau in den Jahren 1971 und 1972

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe der Auftr. Stände am 31.12. 1971 = 100	Höhe der Umsätze in Mio. S		Verän- derung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1971	1972			1971	1972 +)		1971	1972		1971	1972
S G P	4.208	4.233	+ 0,6	72,0	1.271,5	1.449,9	+ 14,0	255,1	292,2	+ 14,6	20,1	20,2
M Z S	821	794	- 3,3	72,9	250,9	325,2	+ 29,6	113,9	22,5	- 80,2	45,4	6,9
Rumpel	317	349	+ 10,1	187,5	91,5	108,3	+ 18,4	0,1	5,1	+5000,0	0,1	4,7
S W L	676	686	+ 1,5	111,6	168,7	217,4	+ 28,9	27,7	20,3	- 26,7	16,4	9,3
Maschinen- und Schiffsbau insgesamt	6.022	6.062	+ 0,7	81,9	1.782,6	2.100,8	+ 17,9	396,8	340,1	- 14,3	22,3	16,2

+) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

Kohlenbergbau

Das Verhältnis zwischen Arbeitseinsatz und Förderleistung konnte in den Gruben weiter verbessert werden. Die Förderung erreichte knapp 3,3 Millionen Tonnen Braunkohle, woraus ein um 5,4 % höherer Umsatz von insgesamt rd. 930 Millionen S erzielt werden konnte.

Die WOLFSEGG-TRAUNTHALER KOHLENWERKS A.G. wies mit 643.031 t eine um 1,3 % niedrigere Förderung aus und trug mit einem Fünftel zur Gesamtförderung bei. Der von ihr erzielte Umsatz belief sich auf rd. 126 Millionen S und war um knapp 1 % geringer als im Vorjahr.

Auch bei der GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU GESELLSCHAFT, einer Tochtergesellschaft der Alpine, war die Förderung mit 2,6 Millionen t rückläufig. Da ihr jedoch ein Verkehrsbetrieb zugeordnet ist, konnte sie ihren Umsatz, der sich auf 816,7 Mio. S belief, gegenüber dem Vorjahr um knapp 7 % steigern.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaues in den Jahren 1971 und 1972

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Verän- derung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Verän- derung in %	Umsatz je Bescho. in 1000 S		Verän- derung in %
	1971	1972		1971	1972		1971	1972 1)		1971	1972	
GKB	5.233	5.014 ²⁾	- 4,2	2.739,2	2.625,8	- 4,1	763,8	816,7 ³⁾	+ 6,9	148,8 ⁴⁾	167,7 ⁴⁾	+ 12,7
HTK	1.041	954	- 8,4	651,5	643,0	- 1,3	126,9	125,6	- 1,0	121,9	131,6	+ 8,0
Kohlenbergbau insgesamt	6.274	5.968	- 4,9	3.390,7	3.268,8	- 3,6	890,7	942,3	+ 5,8	142,0	157,9	+ 11,2

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) davon 1.060 Beschäftigte GKB-Verkehr (1971: 1.081)

3) davon 155 Mio. S GKB-Verkehr (1971: 146 Mio. S)

4) ohne GKB-Verkehr

- 28 -

Zusammenfassung

Konjunkturell weniger begünstigt als der Konsumgüterbereich und die Baustoffindustrie vermochte der verstaatlichte Bereich mit seinen hauptsächlich Vorprodukte, Halbzeug und noch verhältnismässig wenig Finalprodukte erzeugenden Betrieben seine Produktion im Berichtsjahr noch nicht in demselben Ausmaße wieder zu steigern wie etwa die Fertigwarenindustrien, obgleich in den wichtigsten seiner Sparten nach Überwindung der seit 1971 bestandenen Stagnation während der zweiten Hälfte des Jahres bereits wieder eine wenn auch zunächst nur annähernde Angleichung an die steigende Tendenz der Gesamtproduktion eintrat. Während im ganzen gesehen die Industrie gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres im 1. Halbjahr 1972 bereits eine um 4,5 % höhere Produktion zu verzeichnen hatte, wies ihr verstaatlichter Bereich während dieses Zeitraumes noch einen Produktionsrückgang von 3 % aus. Schon im 2. Halbjahr jedoch, in welchem gesamtindustriell um 10,9 % mehr erzeugt worden ist als im Jahr zuvor, konnte ihr bisher zurückgebliebener verstaatlichter Bereich rasch aufholen und seine Vorjahresproduktion um immerhin 8,5 % überbieten. Das bedeutet aber, dass die verstaatlichte Industrie den Frühjahrsrückstand ihrer Produktion infolge ihres erst später erfolgten Eintrittes in die jetzt wieder anhaltende Phase des Aufschwunges zwar innerhalb des Berichtszeitraumes nicht mehr voll wettmachen konnte, dass sie aber doch mindestens ab der zweiten Hälfte des Jahres über kein geringeres Expansionstempo mehr verfügt haben dürfte als die Gesamtindustrie. Es kann daher für 1973 angenommen werden, dass sich der seit dem 3. Quartal 1972 beschleunigte Produktionsanstieg auch im verstaatlichten Bereich unserer Industrie weiter fortsetzen wird. Dafür sprechen die Bewegungen in der Auftragsentwicklung, die sich im ersten Halbjahr 1973 noch weiter verstärkt haben.

4. Juli 1973

KREISKY

Anlage 1

**Die Ausstossentwicklung bei den Hauptprodukten der
verstaatlichten Industrie**

Ausstoss in Tonnen	im Jahre	im Jahre	Index 1971 = 100
	1971 absolut	1972 absolut	
Eisenerzförderung	4,170.750	4,132.200	99,1
Roheisen	2,849.124	2,846.111	99,9
Rohstahl	3,770.798	3,885.699	103,0
Walzwaren ohne Bleche	1,121.427	1,151.813	102,7
Bleche	1,639.119	1,635.125	99,8
Braunkohle	3,390.702	3,268.810	96,4
Hüttenaluminium roh	87.822	106.040	120,7
Al-Press- und Walzware	40.157	47.146	117,4
Hüttenblei	14.102	15.418	109,3
Elektrolytzink	15.969	16.877	105,7
Kathodenkupfer	20.481	22.059	107,7
Mineralischer Dünger	1,175.549	1,371.327	116,7
Pflanzenschutzmittel	4.046	6.438	159,1
Weichmacher	34.203	43.322	126,3
Kunstharzleim	1.952	2.352	120,5
Rohöl	2,128.827	2,092.166	98,3
Heizöl	2,489.841	2,542.770	102,1
Motorenbenzin	1,359.489	1,424.175	104,8
Gasöl	1,676.829	2,011.475	120,0
Erdgas (1.000 Nm³)	1,600.776	1,567.224	97,9

Beschäftigte, Umsatz und Exportanteil am Gesamtumsatz der Unternehmungen der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1971 und 1972

UNTERNEHMEN	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Umsätze in Mio. S		Exportanteil in % d. Gesamtumsatzes	
	1971	1972	1971	1972 +)	1971	1972 +)
Alpine	15.723	16.826	5.058,6	5.447,8	22,5	26,2
Judenburg	2.101	2.048	668,1	592,9	57,9	61,2
Ferlach	727	768	317,1	343,8	35,8	33,1
Vöest	23.547	23.965	10.129,1	10.888,7	60,4	58,1
Hütte Krems	1.517	1.525	820,8	974,9	42,1	39,3
Böhler	10.991	10.718	2.725,5	3.056,0	72,6	74,7
St.Egyd	785	757	235,0	215,8	50,7	42,9
Schoeller	6.643	6.732	1.929,3	1.944,7	83,0	81,8
EISEN-UND STAHLINDUSTRIE	62.034	62.339	21.893,5	23.464,6	53,9	53,6
U S W	6.746	6.695	3.799,2	4.140,9	43,6	37,8
O M V	1.094	7.474	10.807,7 1)	11.949,6 1)	1,2	1,4
Martha	616	623	2.373,6 2)	2.697,8 2)	0,0	0,1
Elan	581	671	2.103,8 2)	2.519,1 2)	-	-
CHEMIE- UND ÖLSEKTOR	15.037	15.463	19.084,3	21.307,4	9,6	8,1
Elin	7.085	7.499	2.409,5	3.149,4	22,5	18,2
W S W	577	-	271,5	-	17,6	-
ELEKTROINDUSTRIE	7.662	7.499	2.681,0	3.149,4	22,0	18,2
B B U	1.651	1.627	441,1	546,5	18,0	14,4
Mitterberg	396	371	61,5	43,6	-	-
Brixlegg	329	336	352,1	356,3	11,2	8,2
V M W	4.393	4.370	1.963,8	2.360,9	44,0	40,0
V W M	303	267	61,1	64,0	29,1	15,5
NE-METALLINDUSTRIE	7.072	6.971	2.879,6	3.371,3	34,8	31,0
S G P	4.208	4.233	1.271,5	1.449,9	20,1	20,2
Wr.Brückebau	821	794	250,9	325,2	45,4	6,9
Rumpel	317	349	91,5	108,3	0,1	4,7
Schiffswerft Linz	676	686	168,7	217,4	16,4	9,3
MASCHINEN- UND SCHIFFSBAU	6.022	6.062	1.782,6	2.100,8	22,3	16,2
G K B	5.233	5.014	763,8	816,7	-	-
W T K	1.041	954	126,9	125,6	-	-
KOHLENBERGBAU	6.274	5.968	890,7	942,3	-	-
VERSTAATLICHE INDUSTRIE INSGESAMT	104.101	104.302	49.211,7	54.335,8	31,7	30,0

+) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

1) inkl. MÜST

2) vor Kommissionsabrechnung